

# „Tanz, wie ihr euch fühlt“



Katjuscha Kozubek begeisterte in Steinsdorf. FOTO: WÖLLNER

STEINSDORF – Der Sonntag ist sonnig und klar – wie geschaffen, um mit Kind und Kegel hinaus zu ziehen. Doch 20 Frauen aus dem Vogtland, Oberfranken und der Oberpfalz klinken sich aus dem sonntäglichen Familiennachmittagsprogramm einfach aus. Sie zieht es ins Tanzstudio Merhaba, ins Steinsdorfer Rittergut, unweit des herrlichen Ensembles mit Kirche, Fachwerk und Dorfteich.

Bei Hausherrin Melanie Tilch hat sich ein besonderer Gast angesagt. „Ich bin eine Sängerin, die tanzt“, stellt sich Katjuscha Kozubek aus Frankfurt vor. Die Weltmusik der Roma, ihr Tanz und die Jiddische Liedkultur sind das Metier der Künstlerin, die in ganz Europa gastiert und als Solistin des polnischen Roma-Ensembles „Terno“ auftrat. Sie verrät, dass sie aus einer multikulturellen Familie stammt und früh mit der Kultur der Roma und Sinti in Berührung kam.

In Steinsdorf steht ein vierstündiger Workshop im Zigeunertanz auf dem Programm. Das übt eine merkwürdige Faszinati-

on aus. Zwischen 22 Jahren jung und 70 Jahren alt sind die Teilnehmerinnen. Einige, das merkt man den Bewegungen an, haben Tanzerfahrung, andere sind Neulinge. Sehnsüchte spielen eine Rolle. Die heißt Katjuscha mächtig an, indem sie zunächst – zu mitreißender Musik vom Band – ein Solo vortanzte. Sie klopft mit den Füßen den Rhythmus und lässt die Handgelenke kreisen.

„Ich wollte einmal nur etwas für mich tun“, sagt eine der Frauen bei der Vorstellung. Eine andere, die Malerin und Illustratorin Regine Heinecke aus Bobenaukirchen – sie ist die älteste der Tanzlustigen – gewann beim Malen in Bulgarien bleibende Eindrücke vom Volk der Roma und Sinti, die sie vertiefen will. Auch Studioleiterin Melanie – hier nennt sich jeder mit dem Vornamen – ist unter den Schülerinnen. Bei Katjuscha genoss sie einst Tanzunterricht.

Weite, gereichte, bunt besetzte Röcke – einige Damen haben sie in kluger Voraussicht mitgebracht – sind unerlässlich für

den Zigeunertanz. Um sie mit den typischen Bewegungen zu raffan, zu drehen und über den Kopf zu schwingen, ist ein dreifacher Teller am geeignetsten. Doch Bein zeigt die Tänzerin nicht – dafür sorgt ein langer Unterrock. Ebenso ist Bauchfreiheit verpönt, dafür ein sinnlich-freies Dekolletée gestattet.

Die ersten Schrittkombinationen sind einfach und wollen doch gelernt sein. Akribisch – bis drei – werden die Schritte gezählt. Bis man sich einfach dem Rhythmus überlässt, dauert es noch ein paar Takte. Wichtig beim Zigeunertanz ist die Sprache der Hände, die aufbrechenden Blüten gleicht, erklärt Katjuscha.

Die Gruppe wird neu gemischt. Es gilt, die Nachbarin, die vielleicht schon weiter fortgeschritten ist, im Auge zu behalten. „Man lernt voneinander, die Besseren ziehen die mit, die noch nicht soweit sind“, verdeutlicht die Lehrerin. Drehungen werden geübt und wie man sich graziös, den Rock zum Kreis geformt, auf den Schwingboden gleiten lässt.

Nach der Pause mit Kaffee und Kuchen wird ein schützender Halbkreis gebildet – die typische Formation. Denn der originale Zigeunertanz ist Ausdruck der Familienkultur. Getanzt wird von Männern und Frauen, für sich, ohne Choreografie, „aus dem Herzen heraus“. Aus dem Halbkreis heraus tanzen die Solisten, unter denen es aber keine Konkurrenz oder Vorherrschaft gibt. „Tanz, wie ihr euch fühlt“, rät Katjuscha. Der Reichtum an Bewegungen gestattet es auch den Älteren, mit Würde aufzutreten. Nach fast vier Stunden spürt niemand Müdigkeit. Nachdem das Grundmuster erstmal verinnerlicht ist, gibt es kein Halten mehr. Der Halbkreis vermittelt Gemeinsamkeit, Nähe und Wärme; „Power“. Die Frauen packt es, sie tanzen ein furioses Finale. Eine Fortsetzung des Workshops im Zigeunertanz mit Wiederholung und Vertiefung ist auf alle Fälle geplant. Kontakt Tanzstudio Merhaba 037439/44668 oder über Handy 0163/7070126. R. WÖLLNER